

# VARIA



Nr. 8 September 2005

*Das Informationsblatt der Gemeinde Vals*

## **Entwicklungskonzept Leis**

Ausgehend von fünf Entwicklungsszenarien und deren Konsequenzen empfiehlt Gion A. Caminada in seiner Studie (siehe «Der Hof Leis: eine Perle»), eine Kontinuität in der baulichen Entwicklung anzustreben: «Das Ziel ist es, die Siedlungsstruktur von Leis durch eine harmonische Entwicklung zu stärken. Die Bauten, die ihren Sinn verloren haben, werden zweckbringend verändert oder sie werden durch Neubauten ersetzt. Individualität ist gewährleistet, aber es gibt Grenzen, die das Gemeinwohl setzt: *die Qualität Leis.*»

Konkret soll dieses Ziel mittels eines generellen Gestaltungsplanes sowie Gestaltungsrichtlinien für Leis und seine Bauzone angestrebt werden. Kernpunkt dabei wäre eine unabhängige und neutrale Bauberaterung, welche vor der Projektierung einsetzt. Die Parkplatzfrage ist mit besonderer Sorgfalt anzugehen, denkbar sind Gemeinschaftsgaragen und zentrale Parkplätze.

Zunächst hat der Gemeinderat mit Beschluss vom 4. Mai 2005 für die Bauzone in Leis eine Bausperre (Planungszone) erlassen. Neu- und Umbauten sind auch während der Dauer der Bausperre möglich, sofern sie künftigen Vorschriften nicht widersprechen bzw. die Ausführung der Pläne nicht beeinträchtigen. Damit wird die Erarbeitung des planungsrechtlichen Rahmens für die wünschbare Entwicklung von Leis möglich. Es handelt sich hierbei um eine Zonenplan-Revision, welche dem demokratischen Entscheid-Verfahren unterworfen ist (öffentliche Auflage, Beratung in der Gemeindeversammlung, Urnenentscheid, Genehmigung durch den Kanton).

*Wir haben die Chance, die «Qualität Leis» durch rechtliche Leitlinien zu fördern, ohne in museale Erstarrung zu verfallen. Das Gesetz alleine kann es nicht richten. Unabdingbar ist die Sensibilität jeder Bauherrschaft und der Architekten für die «Qualität Leis». Es lohnt sich, diese Chance zu nutzen.*

## **Der Hof Leis: eine Perle**

Auf Wunsch der Leiser und im Auftrag der Gemeinde hat der Vriner Architekt Gion A. Caminada Anfangs dieses Jahres eine Studie über eine mögliche bauliche Entwicklung von Leis verfasst. Darin äussert er sich einleitend grundsätzlich zum Umgang mit der Landschaft beim Bauen: «Das kleine Dorf wird von einer muldenförmigen Terrasse geborgen und geschützt. Es macht den Anschein, als ob sich dort oben in den letzten Jahrzehnten nur wenig verändert hätte. Und doch ereignete sich einiges: die Bauern sind ausgezogen und andere Leute haben sich angesiedelt. Trotzdem scheint der Hof noch die Luft einer anderen Zeit zu atmen. Die kleine Siedlung ist für kulturlandschaftlich sensibilisierte Menschen eine Perle.

Sucht man die Gründe für diesen Zustand, so zieht man vorerst einen Vergleich zu Vals-Platz oder zu den umliegenden Bergdörfern. Der Qualitätsunterschied ist, dass in der Neuzeit in Leis keine neuen Bauten entstanden sind.

Dieser Umstand stellt der Gegenwart dort, wo gebaut wurde, kein würdiges Zeugnis aus im Umgang mit Baukultur. Das Klima, die Topografie, die Ressourcen oder die Geschichte, die schon immer die Konstanten bei der Entstehung von Orten wie Leis waren, blieben weitgehend unbeachtet, oder sie wurden durch den Einsatz von rein technischen Mitteln verwischt. Die bis anhin kleinräumigen Adaptionen wurden in ihrem Rahmen gesprengt. Der Mensch hat in der Neuzeit zwei unterschiedliche Strategien zur Aneignung von Landschaft ge-



Bild: David Berni

wählt. Beide waren zu einseitig und oft nur zweckorientiert. Die eine Handlung war eine ästhetisierende, die vor allem aus den kulturellen Zentren, den Städten kam. Diese «Eindringlinge» nahmen das Recht für sich in Anspruch, der Landschaft den Sinn zu geben, der ihnen gerade passte. Für die andere Strategie trägt der ländliche Bewohner mit seiner Methode im Umgang mit Bauten und Landschaft selbst die Verantwortung. Dabei wurde mehr oder weniger alles den technischen Errungenschaften unterworfen. Leis ist bis heute von diesen immer noch aktuellen Tendenzen verschont geblieben.

Selbstverständlich dachten auch die Erbauer von Leis zweckmässig. Im Gegensatz zu heute wurden die damaligen Entstehungsprozesse

von den örtlichen Gegebenheiten bestimmt. Und immer stand der Zweck im Dienste des Lokalen; er generierte Mehrwerte. Dennoch bestand ein Austausch mit der Aussenwelt. Am Beispiel der kleinen Kapelle St. Jakob zeigt sich, wie der Ort die Fähigkeit hatte, auch universelle Kulturen zu verarbeiten und zu emanzipieren. Und man tauschte gerne Güter und Waren, die als Bereicherung empfunden wurden gegen das Eigene um. Die gegenseitige Abhängigkeit hat eine Kulturlandschaft von prägender Dichte hervorgebracht.

Dieser praktische Umgang mit der Umwelt ist uns heute fremd. Die technischen Errungenschaften ermöglichen eine unendliche Verfügbarkeit von Materialien und Mitteln, um unsere Vorhaben zu realisieren. Und wenn wir diese Mittel doch dem Ort abgewinnen, dann stellt sich von neuem die Frage nach dem Sinn und Zweck. Den Zugang dazu finden wir dann nicht mehr ausschliesslich über die praktische Ebene, sondern vor allem in der Wertvorstellung des einzelnen Individuums. Denn auch der moderne Mensch sucht Identität.

Leis steht möglicherweise an der Schwelle zur grössten Wandlung seiner Geschichte. Der Hof wird durch eine neue Strasse von Vals her erschlossen. Diese direkte Verbindung könnte mehr Verkehr und Baulandinteressierte nach Leis bringen. Man wird Leis als Ferienort entdecken.»

Bild: David Berni



## **Marketing – auch für Vals eine wichtige Sache**

Von: Walter Berni, Präsident Marketing Vals

Wenn es um die Vermarktung unseres Tourismusortes geht, sitzen alle Valser im gleichen Boot. Sind nämlich die Gäste einmal in Vals, profitieren alle davon. Daher macht für Vals nur ein gemeinsamer Werbeauftritt Sinn. Die vorhandenen Kräfte müssen gebündelt werden, damit wir als Mikrodestination auf dem hart umkämpften Markt überhaupt eine Chance haben.

Um die Grundlagen für einen gesamtheitlichen Marktauftritt zu schaffen, wurde im Jahre 2000 das Gesetz über die Tourismusförderungsabgaben (TFA) der Gemeinde Vals eingeführt. Darin sind die Abgabepflichten, die Verwendung der vorhandenen Mittel und die Zusammensetzung der Ausführungsorgane geregelt.

### **Die Marketingkommission**

Gemäss dem Gesetz ist eine Kommission zu bestellen, die mit geeigneten Massnahmen die gemeinsame touristische Vermarktung des Dorfes vorantreibt. Da dieser wirtschaftliche Vorgang hohen Handlungsspielraum und kurze Entscheidungswege erfordert, hält sich die Gemeinde selbst bewusst aus dem Umsetzungsprozess heraus. Die Zusammensetzung der Kommission erfolgt nach der touristischen Bedeutung der betroffenen Unternehmungen. So entsenden die Hotuba, die Sportbahnen, Visit Vals sowie der Handels- und Gewerbeverein je eine Person in die Kommission. Diese vier Vertreter führen das Geschäft gemeinsam und selbständig, gegenüber dem Gemeinderat legen sie in einem jährlichen Bericht Rechenschaft ab. Der Arbeitsaufwand der

Kommissionsmitglieder wird übrigens nicht der Tourismusabgabe belastet, diesen tragen nämlich die jeweiligen Arbeitgeber der Kommissionsmitglieder.

### **Woher kommt das Geld?**

Auf Grund des Gesetzes sind alle Gewerbe-, Dienstleistungs- und Tourismusbetriebe verpflichtet, eine Abgabe zu leisten. Deren Höhe variiert mit der Betriebsgrösse, ist aber ebenfalls abhängig von der Kategorie der Betriebszuordnung. So entrichten Firmen, deren Tätigkeit stärker auf den Tourismus ausgerichtet ist, einen anteilmässig grösseren Obolus als Betriebe, die weniger von unseren Gästen profitieren. Die Gemeinde liefert ebenfalls einen Beitrag ab, da schliesslich jeder Einwohner vom Tourismus profitiert. Der Gemeindeanteil richtet sich nach dem jährlichen Ertrag der Kantonssteuern.

Auf Grund der derzeitigen wirtschaftlichen Kraft des einheimischen Gewerbes ergeben sich jährliche Gesamteinnahmen zu Gunsten der Tourismusförderung von etwa 250 000 Franken. Davon beträgt der Gemeindebeitrag ca. 45%, ein Viertel kommt vom Gewerbe, etwas über 20% aus den Logiernächtebeiträgen und knapp 10% von der Bergbahn.

## Wohin geht das Geld?

Das sogenannte Budget von 250 000 Franken mag als grosse Summe erscheinen, in der riesigen Werbewelt macht man aber damit keinen grossen Sprünge. Werbeauftritte in den ganz grossen Medien sind mit unseren Mitteln unmöglich. So würde z. B. ein Werbespot am Fernsehen unser Jahresbudget in wenigen Sendeminuten auffressen oder mit einem ganzseitigen Inserat in einer grossen Tageszeitung wäre die gleiche Summe nach drei Ausgaben verbraten. Teure Werbeberater und ihre genialen Werbestrategien können wir uns kaum leisten, und die Frage, ob sie überhaupt in unser Konzept passen, darf ebenfalls gestellt werden.



Klein aber fein: Beispiel eines Inserates vom Sommer

Deshalb ist die Marketingkommission immer auf der Suche nach besonderen Gelegenheiten, um auf unser Dorf aufmerksam zu machen. Dass dies nicht immer gleich gut gelingt, liegt auf der Hand, aber unter dem Strich können wir so den Bekanntheitsgrad von Vals am effizientesten steigern.

Nebst all diesen besonderen Projekten sind aber auch banale Werbemittel nötig, die der Gast einfach voraussetzt. So werden jedes Jahr etwa 30 000 Prospekte verschickt, mit dem Druck und den Versandkosten verschlingt dies bereits eine ansehnliche Summe. Aber auch eine Internetseite ist heute ein absolutes Muss, und diese muss natürlich laufend gepflegt werden.

Mit der Eröffnung der Therme vor bald zehn Jahren hat Vals grossen Bekanntheitsgrad erlangt. Aus aller Welt strömen seither Journalisten herbei und berichten über die Architektur des Baus und die archaische Bergwelt des Tals. Dies beschert uns immer wieder gute Medienpräsenz, die natürlich viel mehr Wert ist als ein teuer bezahltes Inserat. Ganz gratis ist diese Art von Marketing jedoch auch nicht. Denn es gilt, die Journalisten während ihres Aufenthaltes in Vals zu betreuen. Den Aufwand hierzu leistet die Marketingkommission natürlich gerne, zu unterschätzen ist er jedoch nicht.

Von den vielen einmaligen Marketingmassnahmen seien hier nur einige erwähnt:

Derzeit läuft in Deutschland eine Fernsehproduktion des Saarländischen Rundfunks unter dem Titel «Genussreise durch die Schweiz». Vals ist darin mit einem Beitrag über die Geissalp in Peil vertreten. Auf den nächsten Winter hin beteiligen wir uns an einem breit angelegten Mailing an zahlreiche Reiseveranstalter und Gruppen im Raum Süddeutschland – Österreich – Ostschweiz. Aber auch bei «nahe gelegenen Massnahmen» sind wir mit dabei: Mit einer bescheidenen Unterstützung von einheimischen Nachwuchstalenten im alpinen und nordischen Skisport versuchen wir, unseren Namen in die Medien zu bringen.

Selbstverständlich sind wir auch den überregionalen Tourismusorganisationen Graubünden Ferien und Schweiz Tourismus angeschlossen. Dort gibt es immer wieder Gelegenheiten, bei Marketingaktionen mitzumachen oder an einem Messeauftritt teilzunehmen.

Weitere Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit sind die Einweihung des Bundesplatzes oder die diesjährige Grenztour des Bergsteigers Noppa Joos.



Bundeshaus. Die Einweihung des mit Valser Steinplatten ausgelegten Bundesplatzes im letzten Jahr hat ein grosses Medienecho ausgelöst.

Die geschilderten Massnahmen und viele andere mehr werden von den Verantwortlichen immer mit dem einen Ziel beschlossen: Die Marke Vals der Welt etwas näher zu bringen. Dass dies nicht ganz einfach ist, besagt auch eine längst bekannte Weisheit der Werbebranche:

Die Hälfte unserer Werbeausgaben ist umsonst. Das Problem dabei ist, dass wir nicht wissen, welche Hälfte dies ist.

## Mitteilungen

### **Trinkwasserqualität**

Die revidierte Lebensmittelverordnung verpflichtet die Wasserversorgungen, die Konsumentinnen und Konsumenten regelmässig über die Qualität des Trinkwassers zu informieren. Nachfolgend geben wir Ihnen Auskunft über die Qualität des Valser Trinkwassers:

#### **Versorgte Einwohner: 950**

#### **Hygienische Beurteilung**

Die untersuchten mikrobiologischen Proben lagen innerhalb der gesetzlichen Vorschriften. Das Valser Trinkwasser ist hygienisch einwandfrei.

#### **Chemische Beurteilung**

Gesamthärte im Dorf: 14 bis 20° fH

Gesamthärte in Leis: 2 bis 6 fH

Nitrat: 1 bis 5 mg pro Liter (Toleranzwert: 40 mg/l)

Das Trinkwasser erfüllt die chemischen Anforderungen gemäss der Lebensmittelgesetzgebung.

#### **Herkunft des Wassers**

100 % Quellwasser

Behandlung des Wassers

Das Quellwasser wird nicht behandelt.

Weitere Auskunft

Wasserversorgung Vals, Walter Schmid, Tel. 076 571 12 85

## ***Karl Jörger – über 20 Jahre bei der Gemeinde***



Von öffentlichen Gratulationen halten wir Valser nicht viel. Im Allgemeinen respektieren wir dies auch in der Varia. Eine Ausnahme sei heute trotzdem gestattet:

**Karl Jörger** feierte im August dieses Jahres seinen fünfundsiebzehnten Geburtstag und geht damit in Pension. Wir wissen, dass er sich darauf freut. Über zwanzig Jahre hat er bei der Gemeinde gearbeitet. Im Werkdienst ein bisschen als Mädchen für Alles, aber er hatte seine Spe-

zialitäten: Mit dem Rasentrimmer Strassen und Wege säubern, dass die Steine flogen. Oder für den Verkehrsverein das Eisfeld präparieren. In diesen Dingen war er Fachmann. Es gibt aber auch unangenehmere Aufgaben im Werkdienst: Im Winter bei Wind und Wetter Schnee räumen, die Treppe zum Gemeindehaus, beispielsweise. Wir bei der Kanzlei sorgen uns schon, wer dies in Zukunft tun wird.

Karl wirkte meist draussen, beobachtet von den Leuten. Manchmal musste er sich gegen Bemerkungen wehren, von Leuten, welche seinen Einsatz unterschätzten. Auch wenn er sich zu wehren wusste; es ärgerte ihn oft. Was viele kaum wissen: Karl hat sich in den langen Jahren seiner Tätigkeit stets für die Gemeinde eingesetzt. Er wusste, wofür er seine Arbeit tat: letztlich für uns Einwohner und die Gäste. Dies war ihm Motivation genug, der Gemeinde die Stange zu halten.

Nun hat auch Karl jenen Punkt erreicht, wo man alle Anstrengungen eines Erwerbslebens hinter sich lassen kann. Wir gönnen ihm den künftigen Lebensabschnitt. Und danken ihm für die langen Jahre seiner Treue. Keiner weiss, was die Zukunft bringt. Aufrichtig sind deshalb unsere besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen, lieber Charly.

## ***Neue Mitarbeiter beim Werkdienst***



Anfang August hat **David Berni** die Arbeit im Werkdienst aufgenommen. Der 33jährige, gelernte Tiefbauzeichner, Maurer und Baustoffprüfer hat vor seinem Eintritt bei der Gemeinde die Filiale eines Baustoffprüfer-Unternehmens betreut. David Berni wird Aufgaben bei der Wasserversorgung (Stellvertretung des Brunnenmeisters), bei der ARA aber auch allgemeine Werkdienst-Aufgaben wahrnehmen.

**Christian Stade** wird per 1. November zum Werkdienst stossen. Er ist 45jährig, stammt aus Deutschland, ist gelernter Automechaniker und Lastwagenchauffeur und hat sich auf technischem Gebiet weiter gebildet. Die letzten zwei Wintersaisons arbeitete er bei der Sportbahnen Vals AG. Christian Stade wird allgemeine Werkdienstaufgaben übernehmen und während der Wintersaison in der Regel bei den Sportbahnen tätig sein.



David Berni und Christian Stade ersetzen die beiden Pensionierten Josef Loretz und Karl Jörger. Wir heissen sie beim Werkdienst willkommen und wünschen ihnen Befriedigung in ihren Aufgaben. Damit verbinden wir den Wunsch an Einwohner und Gäste, den Mitarbeitern im Werkdienst mit Verständnis für ihre nicht immer leichte Aufgabe zu begegnen.

## ***Termine***

**Freitag, 25. Nov. 2005** Gemeindeversammlung  
**Freitag, 5. Mai 2006** Gemeindewahlen

## ***Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung***

Montag	10.00 bis 12.00 Uhr 15.30 bis 18.00 Uhr
Dienstag bis Freitag	10.00 bis 12.00 Uhr 15.30 bis 17.00 Uhr
Samstag	10.00 bis 12.00 Uhr

## ***Impressum***

**Herausgeberin:**  
Gemeinde Vals  
Gemeindeverwaltung  
Postfach 70, 7132 Vals

Tel. 081 935 11 79  
Fax 081 935 16 26  
e-mail [gemeinde@vals.ch](mailto:gemeinde@vals.ch)

**Grafik und Druck:**  
Spescha e Grünenfelder, 7130 Ilanz